

# Wo Bayern und Mexikaner Freunde finden

Schüleraustausch der Realschule zeigt Jugendlichen auch berufliche Optionen im Ausland auf

Von Sarah Gleim und Tanja Weichold

**Traunreut.** Zuerst China, dann Russland, seit vier Jahren Mexiko: Die Walter-Mohr-Realschule in Traunreut pflegt schon seit dem Jahr 2009 Schüleraustausch mit anderen Ländern. Zwei Wochen waren 15 Schüler aus Mexiko zu Gast in Traunreut, und kommenden Montag fliegen 15 Traunreuter Realschüler zum Gegenbesuch nach Südamerika.

Das sogenannte Pasch-Projekt der Walter-Mohr-Realschule soll der Völkerverständigung, dem Umweltschutz und der Berufsorientierung dienen. „Immer mehr Herausforderungen und Probleme sind nicht mehr auf nationaler Ebene zu lösen. Sie können nur gemeinsam mit internationalen Partnern in Angriff genommen werden“, beschreibt es die Schule.

Es sei ein großes Anliegen, den Schülern Einblicke in internationale Unternehmensstrukturen zu gewähren, weshalb Betriebsbesichtigungen und Betriebspraktika im Ausland neben den persönlichen Begegnungen mit Gleichaltrigen den Schwerpunkt des Pasch-Projektes bildeten.

## Sponsoren ermöglichen Schülern die Reise

Die Realschüler können sich für das Projekt bewerben. Sie müssen ein entsprechendes Wahlfach wählen, ein Motivationsschreiben verfassen, die Noten müssen gut sein, und am Ende werden die Schüler dann ausgewählt. Der Schüleraustausch ist nicht gerade billig, Sponsoren wie die Firma Rosenberger, die eine Außenstelle in Monterrey hat, unterstützen das Projekt und bezahlen das Hotel. Dennoch: „Es gibt schon Schüler, für die ist das schwer“, erzählen die beiden Lehrer Andrea Schabacker und Pedro May, die das Projekt betreuen: „Manche Schüler wollen unbedingt in das Projekt und suchen sich einen Job im Voraus.“

Familie Brandl aus Traunreut hat umgekehrt zwei Wochen lang eine Mexikanerin aufgenommen, und das nicht das erste Mal. Hele-



**Mexikanische Lebensfreude in Traunreut:** Zu Hause bei Familie Brandl haben sich die Austauschschülerin Dinoraths Rubio Regis (von rechts), Frau Brandl, ihre Tochter Helena und drei weitere Gast Schüler auf das Abschiedsfest vorbereitet.

– Fotos: Gleim/Realschule



**Dirndl und Sombrero trifft auf Sombbrero:** Alle teilnehmenden Schüler trugen ihre Tracht oder traditionellen Kleider bei der Begrüßungsfeier für die Mexikaner an der Walter-Mohr-Realschule.

na Brandls Bruder Maxi hatte sich davor schon an einem Mexikoaustausch beteiligt und sich sehr gut mit dem Austauschpartner verstanden. Er ist jetzt in der Hotellerie/Gastronomie tätig, genau in diesem Bereich hatte er ein Praktikum in Mexiko absolviert. Seine Schwester Helena war schon beim Frankreichaustausch dabei. Sie

möchte später einmal für längere Zeit ins Ausland gehen, weil sie es liebt, nette Leute kennenzulernen, wie sie sagt. An dem jetzigen Mexikoaustausch gefällt ihr besonders die Gemeinschaft, und „zum Beispiel auch ein paar spanische Wörter lernen und den Mexikanern auch bayerische Wörter beibringen“. Helena hatte vorher schon vor dem Besuch ein wenig Spanisch geübt.

Auch ihre Eltern und jetzigen Gasteltern sind bereits geübt. Sie haben schon Gast Schüler aus Frankreich und der Ukraine beherbergt. Jetzt war die 16-jährige Mexikanerin Dinoraths Rubio Regis bei ihnen zu Gast, die schon seit ihrer Kindheit von einem solchen Austausch geträumt hat, wie sie erzählt. Sie besucht zuhause die High School und ist im vierten von insgesamt sechs Semestern. Ihr Traum ist, Jura zu studieren und eine gute Anwältin zu werden. Die Familie unternahm mit ihr Ausflüge in die heimische Urlaubsregion, zum Beispiel nach Herrenchiemsee, Salzburg, ins Salzbergwerk Berchtesgaden und an den Königssee, aber auch in Restaurants, Einkaufstouren,

Festbesuche und vieles mehr. Sie hätte aber gerne mehr Zeit mit der Mexikanerin verbracht: „Ein Wochenende ist schon ein bisschen wenig Zeit.“

## Naturpools und Pyramiden statt Berge und Chiemsee

Besonders begeistert zeigt sich Dinoraths Rubio Regis von Herrenchiemsee und eigentlich „everything here“. Vor allem das Essen in Bayern mag sie. Sie könnte sich sogar vorstellen, hier einmal zu leben, wie sie erklärt: „Germany could be a good place to live.“ Dinoraths will Helena bei ihrem Gegenbesuch in Mexiko die Pyramiden, die Naturpools „Grutas de Tolantongo“, das Citycenter und das Footballmuseum in Mexiko-Stadt und Umgebung zeigen. Die Lehrer wollen berufliche Einblicke in Mexiko ermöglichen, zum Beispiel in ein Simulationskrankenhaus für Pflegeberufe oder in ein Hotel und den kulturellen Austausch pflegen.

Die Traunreuter Lehrer besuch-

ten mit ihren und den mexikanischen Schülern zum Beispiel das Müllheizkraftwerk in Burgkirchen und die Firma Rosenberger in Fridolfing. Die beiden Lehrer betonen: „Es ist auch ein Weg, Fachkräfte zu motivieren, in Deutschland zu arbeiten.“ Umgekehrt profitieren die Traunreuter Kinder von einer Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse, denn sie können sich mit den Mexikanern nur auf Englisch unterhalten. Die Mexikaner besuchten in Traunreut den regulären Unterricht, einzige Sonderregelung war, dass sie an dem Fach „Deutsch als Fremdsprache“ teilnahmen.

Bei der Firma Rosenberger erfuhren die Schüler von den Inhabern, dass das Unternehmen in großem Maße ausbildet und Studiengänge anbietet. Außerdem stellten sie die Außenstelle in Mexiko vor. Auf die Betriebsbesichtigung durch Testhallen, Anlieferungszone, Fertigungs- und Produktionsbereich, in der Nachbearbeitung und bei der Oberflächenbeschichtung folgte eine Einladung ins Firmenrestaurant, bevor es mit dem Bus wieder zurück nach Traunreut ging.

## STIMMEN

■ **Laura Daniel:** „Ich habe bei meinem Bruder viel mitbekommen, man knüpft neue Freundschaften, lernt neue Kultur kennen.“

■ **Sebastian Kugler:** „Ich beteilige mich an dem Austauschprogramm, weil mich die Jobs im Ausland und der andere Ablauf interessieren, außerdem will ich mein Englisch verbessern.“

■ **Jana Maier:** „Eine Freundin ist vor ein paar Jahren mitgefahren und hat mir viel erzählt. Ich will einen Vergleich haben zwischen dem Leben in Mexiko und hier. Bei den Betriebsbesichtigungen lernt man auch Leute für später kennen.“



**Betriebsbesichtigungen wie hier bei der Firma Rosenberger** zeigen den Schülerinnen berufliche Optionen in den jeweiligen Gastländern.